

Broschüre neu gedacht

Auf dem Weg zur leisen Kita

DGUV Fachgespräch

Annette Kuhlig (Unfallkasse Berlin), 22. Mai 2019



Broschüren-Inhalte

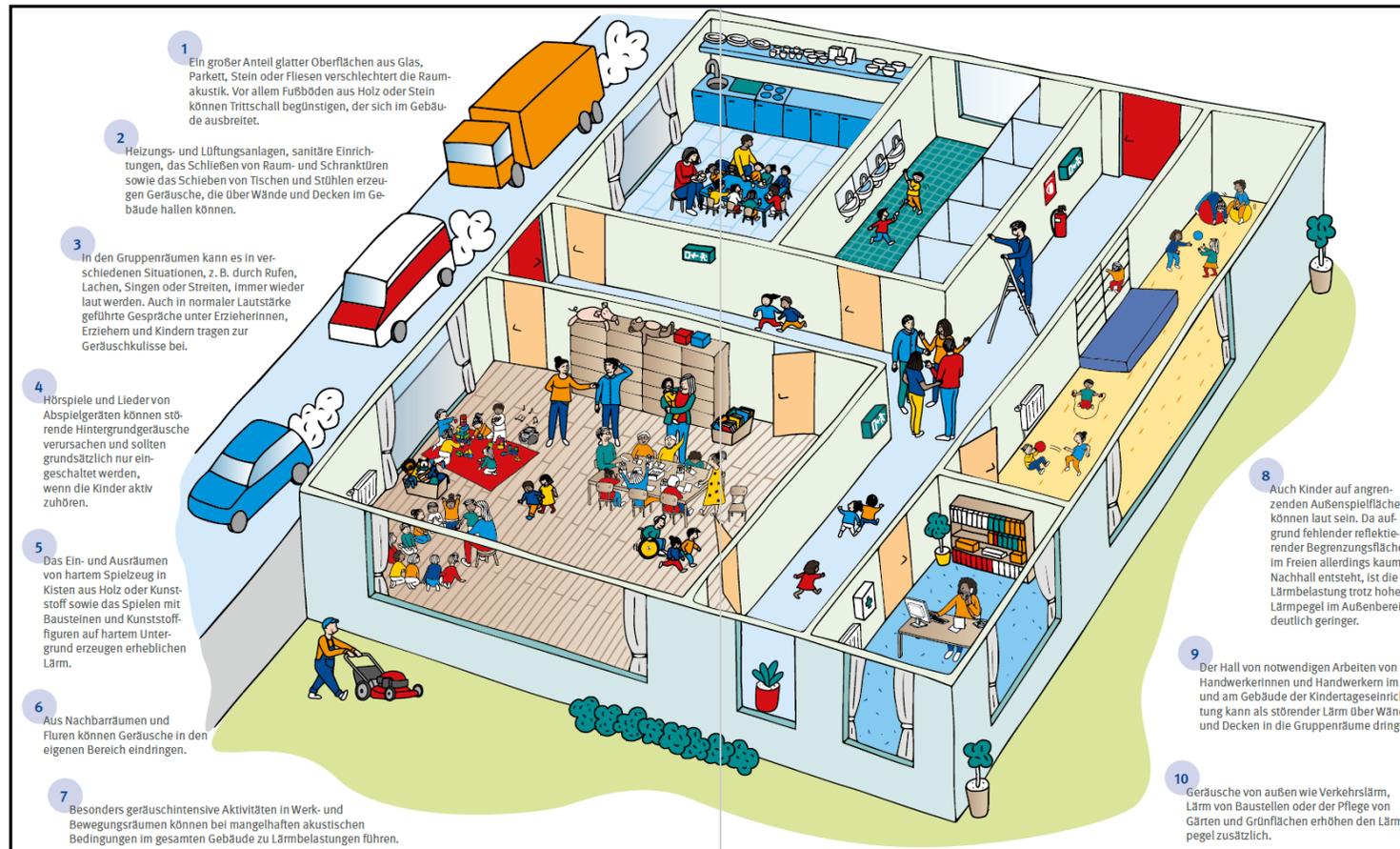
Inhaltsverzeichnis	
Vorwort	4
Warum Lärmprävention?	5
Wo und wie entsteht Lärm in Kindertageseinrichtungen?	9
Wie wirkt sich Lärm aus?	15
Welche Maßnahmen reduzieren Lärm?	19
Baulich-technische Maßnahmen	21
Organisatorische Maßnahmen	22
Ganz leise – lärmpräventive Wege der Kita „Kindererde“	23
Pädagogische Maßnahmen	24
„Wie werden wir eine leise Kita?“	28
Anleitung zur schrittweisen Durchführung der Gefährdungsbeurteilung	30
Weitere Informationen, Materialien und rechtliche Grundlagen	35



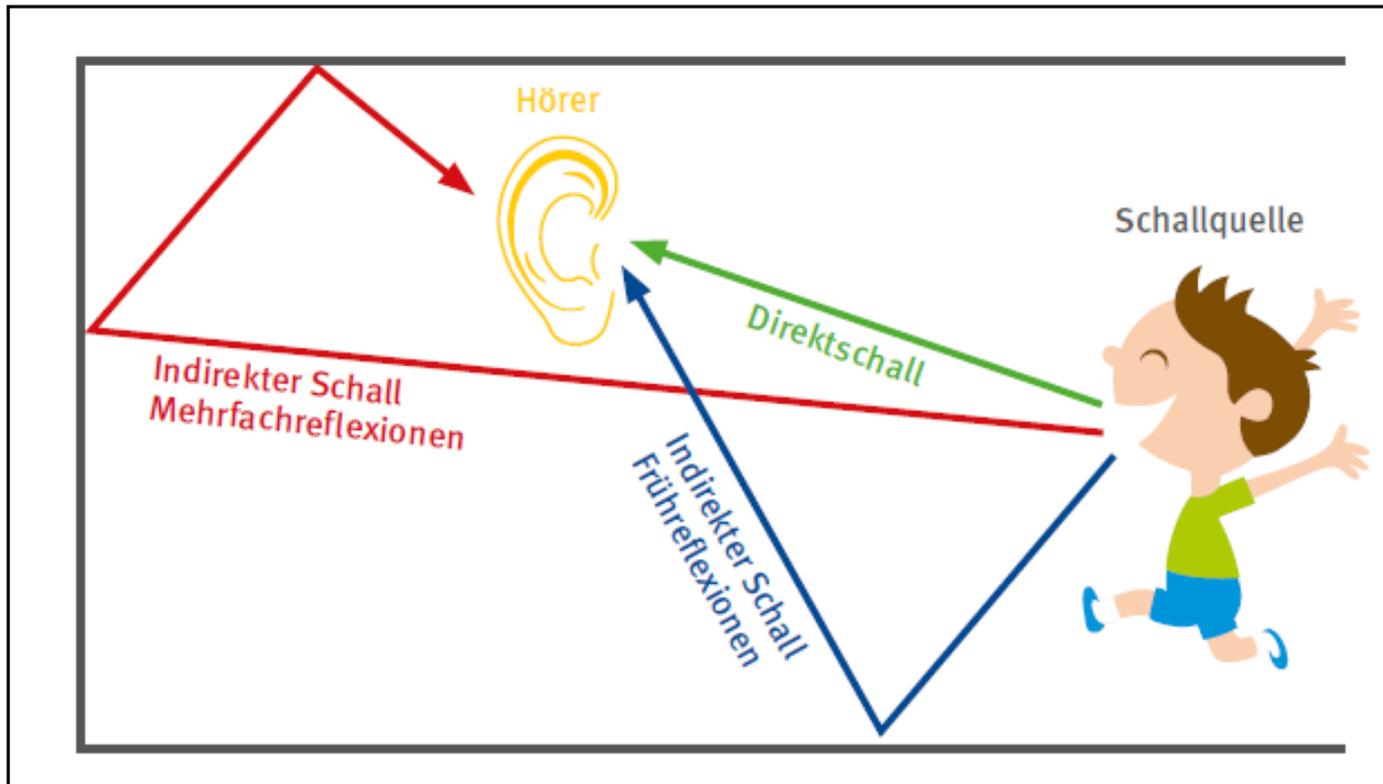
Titelbild Broschüre
„Auf dem Weg zur
leisen Kita“

Lärmquellen in Kindertageseinrichtungen

Kapitel: „Wo und wie entsteht Lärm in Kindertageseinrichtungen?“, S. 10 und 11
 Abbildung: Lärmquellen in Kindertageseinrichtungen



Ausbreitung von Schall im Raum



Kapitel: „Wo und wie entsteht Lärm in Kindertageseinrichtungen?“, S. 13
Abbildung: Ausbreitung von Schall im Raum

Welche Maßnahmen reduzieren Lärm?

Broschüre „Auf dem Weg zur leisen Kita“, S. 23

Ganz leise – lärmpräventive Wege der Kita „Kindererde“

In der Pankower Kita „Kindererde“ gehören Überlegungen zum Lärmschutz von Anfang an mit zur Entwicklung der pädagogischen Konzepte und der Raumgestaltung. Manchmal sind es kleine Dinge, die helfen. Darüber berichtet die Kita-Leiterin Marina Werner im Interview.

Frau Werner, warum ist Lärmprävention in Ihrer Kita ein Thema? Lärm, dem wir uns schlecht entziehen können, ist einer der größten Stressfaktoren und kann bis zum Hörsturz oder Tinnitus führen. Die Arbeit in lauter Umgebung ist einfach schwierig. Und die Kinder leiden genauso darunter. Sie können sich schlechter entwickeln und nicht so gut lernen. Wenn es laut ist, fühlt man sich einfach nicht wohl.

Welche lärmpräventiven Maßnahmen haben Sie in Ihrer Kita gemeinsam im Team und mit den Kindern erarbeitet? Wie wichtig sind dabei baulich-technische und pädagogisch-organisatorische Ansätze?

piche für das Spielen mit Bausteinen, die dann in Filz- statt Holz- oder Plastikboxen gelagert werden. Etwa 85 Prozent liegen eher im pädagogischen Handeln. Das erfordert sehr flexibles Denken bei der Arbeit.

Welche Maßnahmen sind eher schwierig, was ist leicht umzusetzen?

Bei uns gibt es gute Erfahrungen mit einer offenen Arbeit, bei der wir jeweils auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen, ihnen Rückzugsmöglichkeiten schaffen. Wir haben einen Toberaum, ein Rollenspielzimmer, einen Kreativbereich, aber auch einen Fragezeichenraum. Er ist jeden Morgen leer. Dort entwickeln wir täglich neue Ideen, wie er genutzt wird – etwa zum Hören von Hörspielen oder auch zum Turmbauen. Generell schenken wir unseren Kindern Gehör und sind Ansprechpartner. Diese ständige Bereitschaft ist eine enorme Herausforderung. Aber der muss man sich stellen.



den. Wir denken dabei an Gesten oder auch die Gebärdensprache, denn Krippenkinder verfügen sehr viel schneller über Bewegungs- als über Lautmotorik. Im Team braucht es eine hohe Bereitschaft für den Dialog und dafür, sich gegenseitig zu reflektieren und Fehler als Entwicklungschance zu begreifen. Auch partielle Lösungen helfen. Ein Beispiel: Für laute Situationen – etwa mit Eingewöhnungskindern – tragen wir auch mal kurz Ohrenstöpsel. Ja, warum nicht? Man muss sich trauen, ungewöhnliche Sachen zu machen und um die

Anleitung zur schrittweisen Durchführung der Gefährdungsbeurteilung

1. Vorbereitung
2. Ermittlung von Gefährdungen
3. Bewertung von Gefährdungen
4. Festlegung von Maßnahmen
5. Durchführung von Maßnahmen
6. Wirksamkeitsprüfung
7. Fortschreibung

1. Vorbereitung

Allgemein:

Klären und benennen Sie, was näher betrachtet werden soll, z. B. bestimmte Tätigkeiten, räumlich oder thematisch abgegrenzte Bereiche, eine Personalstelle oder eine Situation. Bearbeiten Sie überschaubare Bereiche, die Sie nach und nach ausweiten und ergänzen.

Lärmorientiertes Beispiel:

Zunächst soll die Lärmbelastung der Erzieherinnen, Erzieher und Kinder in den Gruppenräumen der Kindertageseinrichtung betrachtet werden. In den nächsten Schritten sollen die Funktionsräume im Gebäude und der Außenbereich miteinbezogen werden.

2. Ermittlung von Gefährdungen

Allgemein:

Beurteilen Sie mittels Begehung und ggf. Befragung die Gefährdungen, die sich durch die Einrichtung und Gestaltung der Arbeitsstätte, die physikalischen, biologischen oder chemischen Einwirkungen, die Organisation der Arbeitsabläufe und mögliche psychische Belastungen bei der Arbeit ergeben. Berücksichtigen Sie dabei unbedingt Beschäftigte, die aufgrund von Auszubildendenstatus, Behinderung oder Schwangerschaft einer besonderen Gefährdung unterliegen.

Lärmorientiert:

Anhand eines Lärmprotokolls können Sie die Qualität der Lärmbelastung in Ihrer Einrichtung ermitteln. Protokollieren Sie dazu mit Hilfe eines einheitlichen Fragebogens als Gruppe oder auch einzeln, wann und wo Lärm empfunden wird, und identifizieren Sie so Lärmquellen.

Inhalte des Lärmprotokolls:

- Zeitpunkt und Dauer der Beeinträchtigung (Datum, Beginn und Ende)
- Örtliche Wahrnehmung der Beeinträchtigung
- Art des Lärms (Lärmquelle und Beschreibung des Tons)
- Art der Beeinträchtigung, z. B. Notwendigkeit, zur Verständigung die eigene Stimme zu heben, oder Störung konzentrierter Tätigkeit
- Wahrscheinlichkeit für das erneute Eintreten der gleichen Störung

3. Bewertung von Gefährdungen

Allgemein:

Erfassen und bewerten Sie die Belastungen und Einwirkungen. Berücksichtigen Sie dabei persönliche Voraussetzungen und ggf. spezifische Gefährdungssituationen der Beschäftigten.

Lärmorientiertes Beispiel:

Bei der Auswertung des Lärmprotokolls zeigt sich, dass die Erzieherinnen und Erzieher während des Übergangs von der Frühstücksrunde zum Spielen in der Bauecke täglich ein hohes Lärmaufkommen im Gruppenraum registrieren. Zunächst durch das Rücken von Stühlen sowie Geklapper mit Geschirr und anschließend beim Auskippen der Bausteine entsteht ein erheblicher Geräuschpegel. Die Erzieherinnen und Erzieher können in dieser Phase nur mit erhobener Stimme untereinander und mit den Kindern kommunizieren. Die Kinder werden zeitgleich unruhiger.

4. Festlegung von Maßnahmen

Allgemein:

Legen Sie für jede auf Basis der vorangegangenen Erfassung und Bewertung festgestellte Gefährdung entsprechende Maßnahmen fest.

Lärmorientiertes Beispiel:

Das Beenden des Frühstücks soll möglichst gemeinsam und geordnet erfolgen, dazu werden von den Erzieherinnen und Erziehern gemeinsam mit der Kita-Leitung folgende Maßnahmen festgelegt:

- Wer bereits aufgegessen hat, darf sein Geschirr auf den Küchenwagen stellen. Leises Wegräumen wird hierbei gelobt. Anschließend wird wieder am Tisch Platz genommen, bis alle Kinder mit dem Frühstück fertig sind. In der Regel sind die Kinder nahezu zeitgleich mit dem Einnehmen des Frühstücks fertig, sodass es sich hier nur um wenige Augenblicke des Wartens handelt.*
- Um Lärm beim Rücken und Schieben der Stühle nach dem Gruppenfrühstück zu vermeiden, sollen die Stuhl- und Tischbeine mit Filz unterklebt werden.*
- In der Bausecke soll ein planer Spielteppich als Unterlage genutzt werden, sodass v.a. das Auskippen und Sortieren der Bausteine und Figuren geräuschärmer werden. Die Bauklötze und Spielfiguren sollen künftig in Stoffboxen statt in Kunststoffkästen aufbewahrt werden, um Lärm beim Wühlen, Ein- und Ausräumen zu vermeiden.*

5. Durchführung von Maßnahmen

Allgemein:

Ordnen Sie die festgelegten Maßnahmen unter Berücksichtigung des Gefährdungsrisikos nach Prioritäten, dabei gilt:

- Vermeidung der Gefährdung, z. B. gefährliche Arbeitsstoffe, Arbeitsmittel und Arbeitsverfahren ersetzen
- zwangsläufig wirkende technische und organisatorische Maßnahmen
- Einsatz persönlicher Schutzausrüstung

Legen Sie zur Umsetzung der Maßnahmen Fristen und Zuständigkeiten fest.

Lärmorientiertes Beispiel:

Zur Umsetzung der Maßnahmen werden von den Beteiligten folgende Aufgaben schriftlich festgelegt:

- Filzunterkleber werden von der Hausmeisterei umgehend besorgt und angebracht.
- Ein Spielteppich für die Bauecke wird innerhalb der nächsten Woche über die Kita-Leitung angeschafft.
- Für die Herstellung von zwei stabilen Behältern aus Stoff werden nähbegeisterte Eltern eingebunden.
- Vor dem nächsten Frühstück besprechen die Erzieherinnen und Erzieher mit den Kindern das neue Vorgehen zum Beenden des Frühstücks. Die Regeln (Geschirr ohne viel Geklapper in den Küchenwagen stellen und danach wieder am Tisch Platz nehmen, bis alle fertig sind) werden deutlich kommuniziert. Die Einhaltung der Regeln wird gelobt.
- Das gemeinsame Aufstehen nach dem Frühstück wird mit einem Spruch eingeleitet: „Das war unser Frühstück, nicht zu wenig, nicht zu viel – jetzt stehen wir auf und beginnen unser Spiel.“

Sind baulich-technische Maßnahmen zur Lärmprävention in Ihrer Kindertageseinrichtung notwendig, so binden Sie unbedingt den Träger Ihrer Einrichtung mit ein und lassen Sie sich fachkundig beraten!

6. Wirksamkeitsprüfung

Allgemein:

Überprüfen Sie die Durchführung und Wirksamkeit der Maßnahmen. Legen Sie für die Überprüfung Termine und Verantwortliche fest und dokumentieren Sie Ihr Vorgehen.

Wenn Maßnahmen nicht durchgeführt werden können oder sich bei der Überprüfung herausstellt, dass umgesetzte Maßnahmen nicht die gewünschte Wirksamkeit zeigen, erarbeiten Sie die Punkte 4, „Festlegung von Maßnahmen“, und 5, „Durchführung der Maßnahmen“, erneut.

Lärmorientiertes Beispiel:

Eine Woche nach Durchführung der Maßnahmen tauschen sich die Kita-Leitung und die Erzieherinnen und Erzieher das erste Mal zum veränderten Lärmempfinden aus. Die Ergebnisse des Austauschs werden schriftlich festgehalten:

- Das Rücken der Stühle wird aufgrund der Filzunterkleber nicht mehr als störend empfunden.
- Die Einführung des Rituals zum gemeinsamen Aufstehen nach dem Frühstück ist bereits recht gut gelungen. Da bereits zum Beginn gemeinsamer Mahlzeiten ein Spruch aufgesagt wird, übernehmen die Kinder auch den neuen Spruch zum Beenden des Frühstücks sehr schnell und regten zudem selbst an, auch zum Beenden des Mittagessens einen ähnlichen Spruch gemeinsam aufzusagen.
- Das Klappern der Bausteine wird durch den Spielteppich stark gedämpft.
- Zur Anfertigung der selbstgenähten Stoffboxen haben sich zwei Familien bereiterklärt. Die Boxen sollen in den nächsten Tagen fertig werden.

Zwei Wochen nach Festlegung der Maßnahmen findet ein erneuter Austausch zum Lärmempfinden statt. Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten:

- Inzwischen wurden auch die Kunststoffkisten zur Aufbewahrung der Spielsteine durch Stoffboxen ausgetauscht.
- Der Übergang von der Frühstücksrunde zum Spielen in der Bauecke wird von den Erzieherinnen und Erziehern nun nicht mehr als auffällig laut beschrieben. Die Kinder verhalten sich in dieser Phase inzwischen insgesamt ruhiger und entspannter.

7. Fortschreibung

Allgemein:

Das Arbeitsschutzgesetz sieht keine regelmäßige, vollständige Wiederholung der Gefährdungsbeurteilung vor. Eine Fortschreibung wird immer dann notwendig, wenn neue Gefährdungen auftreten, z. B. im Zuge der Anschaffung und Einführung neuer Arbeitsmittel und Ausstattungsgegenstände, bei der Umgestaltung, der Erweiterung oder dem Neubau von Arbeitsbereichen, bei Änderungen der Arbeitsorganisation und der Arbeitsabläufe, beim Auftreten von Arbeitsunfällen, arbeitsbedingten Gesundheitsbeeinträchtigungen und Berufskrankheiten.

Lärmorientiert:

Schreiben Sie die lärmorientierte Gefährdungsbeurteilung in folgenden Fällen fort:

- Umgestaltung, Erweiterung oder Neubau räumlicher Einheiten in der Kindertageseinrichtung
- Anschaffung von neuem Spielzeug
- Aufnahme von Kindern mit besonderem Förderungsbedarf
- Aufnahme von Kindern weiterer Altersklassen
- Änderung des pädagogischen Konzepts
- Beschäftigung von Arbeitskräften mit Auszubildendenstatus, Behinderung oder während der Schwangerschaft
- Änderung der Personalstruktur
- Auftreten von Arbeitsunfällen, arbeitsbedingten Gesundheitsbeeinträchtigungen und Berufskrankheiten

Das **Kita-Team** sollte bei allen organisatorischen und pädagogischen Maßnahmen von Anfang an **aktiv** miteinbezogen werden. Haben Sie gegenseitig ein offenes Ohr füreinander, um das gemeinsame Ziel, die Reduktion der Lärmbelastung auf ein für alle annehmbares Maß, nachhaltig zu verwirklichen.

**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit.**

